



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Alteburg-Schule

Biebergemünd-Kassel



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	5
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit	6
c) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	7
a) Einzelfälle	7
b) Klassenprojekte	8
c) Vermittlungen in Konflikten	9
5) Aufholen nach Corona	9
6) Fazit und Ausblick	9

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Alteburg-Schule (AbS)

Die AbS in Biebergemünd-Kassel ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit einem „Kombi-klassen-Konzept“ (s. Kapitel 3a iv). Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 410 Schülerinnen und Schüler. Sie ist eine MINT-Schule (Schwerpunkt Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung, eine „Ansprechbar“, den Schwerpunkt Berufsorientierung, Mittagspausensport durch Jugendarbeiter der Gemeinde, Streitschlichter und eine Theater-AG an. (Für weitere Infos siehe Website: www.alteburg-schule.de)

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Alteburg-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Michaela Urbanek-Steinberger war im Schuljahr 2021/22 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Sie ist seit 2012 an der Alteburg-Schule. Über das Projekt „Aufholen nach Corona“ konnte Frau Nina Roggors ab dem 01.06.2022 zusätzlich mit 9,75 Std./Wo flexibel eingesetzt werden. Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang für die Fachkraft zur Verfügung.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Alteburg-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung). Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Alteburg-Schule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

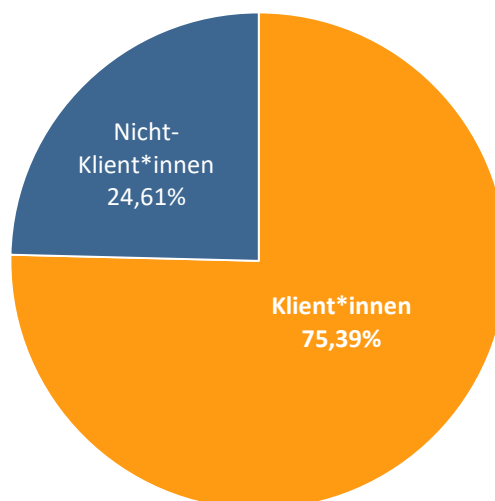
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 317 Schüler*innen die Haupt- und Realschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

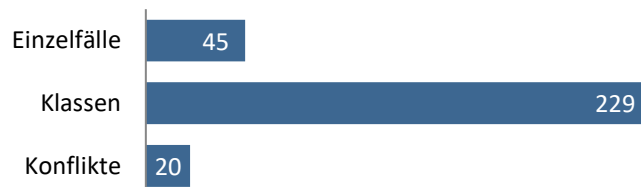
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 239 Schüler*innen der AbS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele Klient*innen mit den Klassenprojekten.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen können, kann es zu Mehrfachzählungen kommen. Dies war im Berichtszeitraum aber lediglich viermal der Fall.

Schüler*innen der AbS

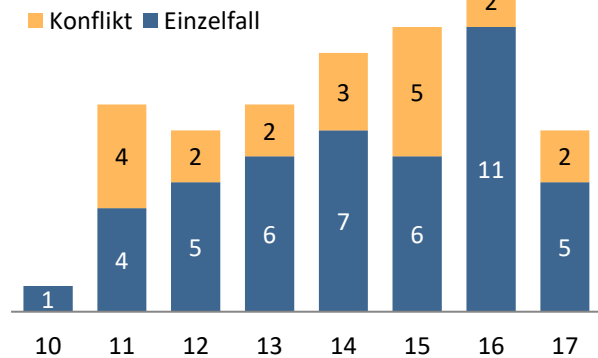
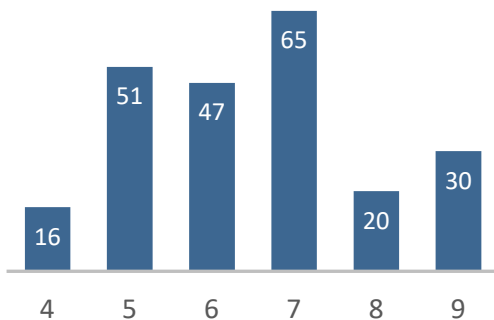


Anzahl der Klient*innen



i) Alter / Jahrgang

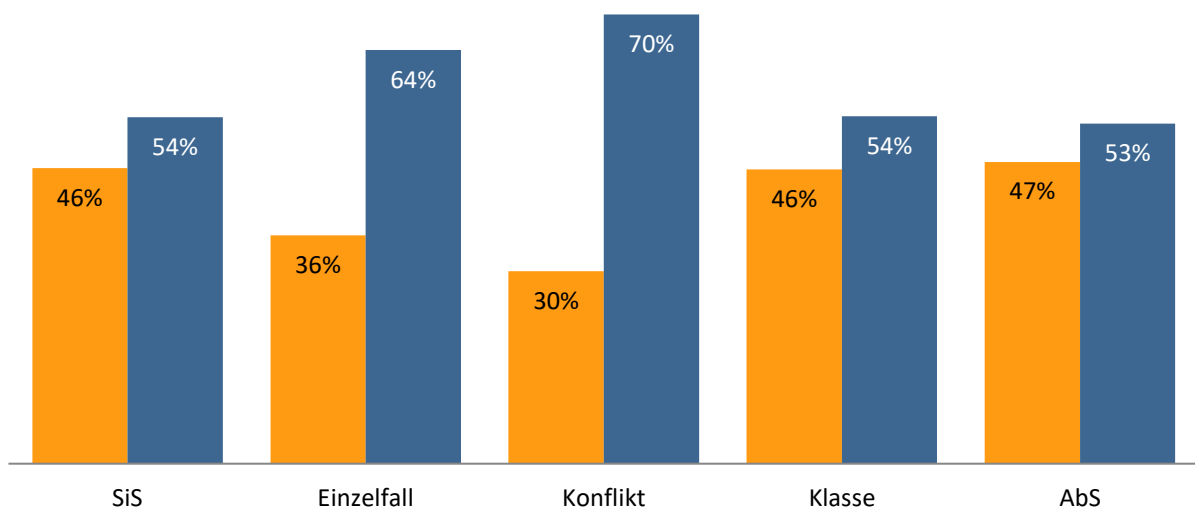
Die Angebote (Einzelfall, Konflikt) von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 10 bis 17 Jahren genutzt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen vor allem 11- und 16-Jährige in Anspruch.

Alter (Einzelfall und Konflikt)

Jahrgänge: Klassenprojekte


Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 4 bis 9 statt. Hier waren die Schüler*innen im Alter von 10 bis 17 Jahren.

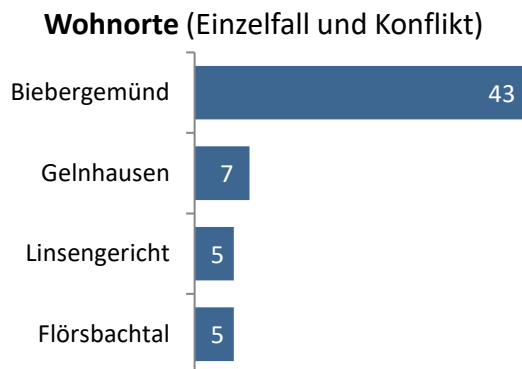
 ii) Geschlecht

An der AbS gab es mehr Schüler (53%) als Schülerinnen (47%). Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Jungen (55%) genutzt. In den Konflikten waren mehr als doppelt so viel Jungen beteiligt. In den Einzelfällen war der Anteil der Jungen (64%) wesentlich höher als der Anteil der Mädchen (36%). Die Geschlechterverteilung in den Klassenprojekten entsprach in etwa dem Verhältnis von Mädchen und Jungen.

Geschlecht ■ weiblich ■ männlich


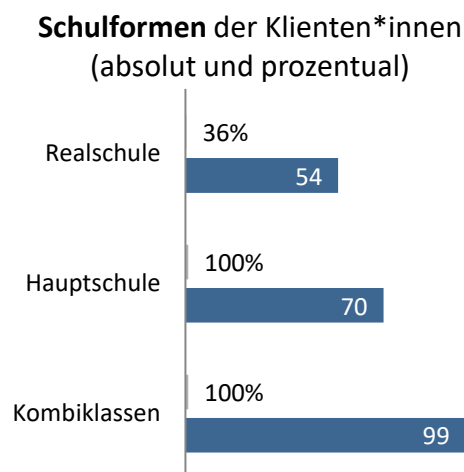
iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Biebergemünd (43), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen von Gelnhausen bis Flörsbachtal nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 17). Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.


 iv) Schulform

Im „Kombiklassenmodell“ der AbS werden Haupt- und Realschüler*innen in den Klassen 5 und 6 gemeinsam beschult. Im Unterschied zu einer Förderstufe steht die Schulform (Haupt- oder Realschule) für die Schüler*innen dieser Jahrgänge bereits ab der 5. Klasse fest.

Der Schwerpunkt der SiS-Arbeit lag in der Hauptschule (100%). Alle Hauptschüler*innen waren im Kontakt und erhielten Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin.


b) Netzwerkarbeit

Die SiS-Fachkraft stellt sich jedes Schuljahr in den neuen 5. Klassen mit ihrem Angebot vor. Auch werden dann schon einige Stunden „Soziales Lernen“ durchgeführt. Sie ist bei der Einschulung der neuen Schüler*innen vor Ort.

Des Weiteren nahm die Fachkraft an pädagogischen Konferenzen, am pädagogischen Tag und an Gesamt- und Klassenkonferenzen der AbS teil. Sie beriet Lehrerinnen und Lehrer und unterstützte sie bei Bedarf auch in Gesprächen mit Eltern.

SiS führte regelmäßig Gespräche mit der UBUS-Kraft der Alteburg-Schule, dieser Austausch ist wichtig, um die Arbeit vor Ort zu koordinieren.

Regelmäßig hatte die SiS-Fachkraft gemeinsam mit dem Gemeindejugendarbeiter Gespräche mit der Schulleitung.

Zur Zeit arbeitet SiS gemeinsam mit der UBUS-Fachkraft und dem Gemeindejugendarbeiter an einem Mobbingkonzept für die Schule.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu erleichtern.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2021/22 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Online-Fortbildung zum Thema „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ teil.

Frau Urbanek-Steinberger (SiS) war auch an einem pädagogischen Tag der Alteburg-Schule zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ vertreten.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Probleme mit der Schule behandelt, es ging z.B. um das Einleben nach einem Schulwechsel, um das Miteinander, die Integration in der neuen Klasse oder auch um Streitereien innerhalb der Klasse.

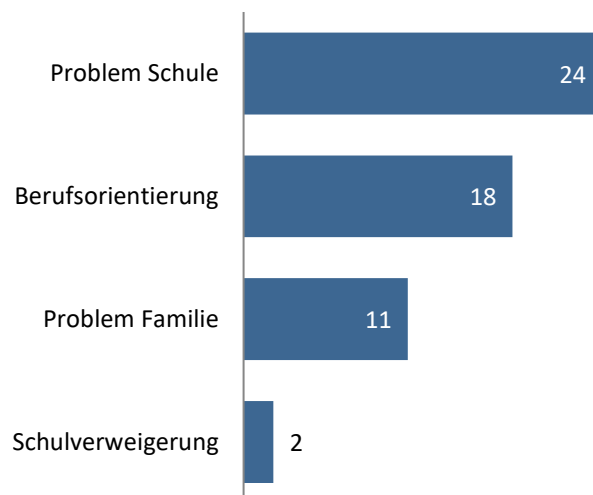
Viel Unterstützung wurde auch in dem Bereich der Berufsorientierung geleistet, d.h. Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen, bei der Suche nach einem Praktikumsplatz und Recherche zu einem Ausbildungsplatz.

Probleme innerhalb der Familie der Schüler*innen war das Thema, das an dritter Stelle des Beratungsbedarfs lag. Oft hatten die Schüler*innen vielfältige Probleme innerhalb ihrer Familie, die sie nicht allein lösen konnten und deshalb Beratungsbedarf hatten. Ein Realschüler und eine Hauptschülerin wurden bei ihrer Schulabsentismus-Problematik unterstützt. Da die Ursachen hier oft vielschichtig sind, wird die sozialpädagogische Begleitung des Realschülers auch im nächsten Schuljahr fortgesetzt.

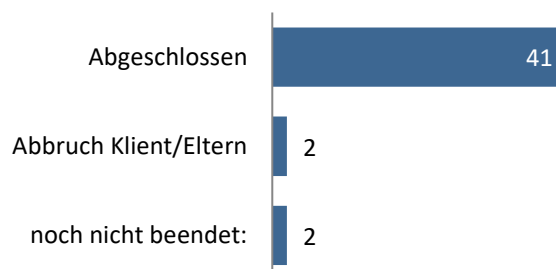
Alle beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, das heißt, es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bezüglich der Themen vorhanden.

Zwei Fälle müssen nach den Sommerferien weiterbehandelt werden.

Einzelfall: Themen



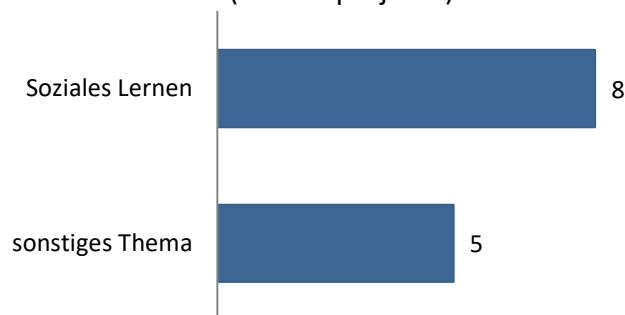
Einzelfall: Beendigung



b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden Klassenprojekte in 13 Klassen durchgeführt, die alle planmäßig abgeschlossen wurden. 8 Projekte trainierten die Sozialkompetenz der Schüler*innen, 2 Klassenprojekte im 8. und 9. Jahrgang hatten die Berufsorientierung als Schwerpunkt und in drei 6. Klassen wurde jeweils ein Projekt zum Thema „Cybermobbing“ durchgeführt.

Themen (Klassenprojekte)



Soziales Lernen

Beim Sozialen Lernen im Klassenverband lag der Fokus auf der Klasse als soziales System. Die klassenbezogene Arbeit hatte hier zum Ziel, die Klassengemeinschaft zu stärken. Ein weiteres Ziel war es, eine angemessene Kommunikationskultur und einen respektvollen Umgang innerhalb der Klasse zu etablieren. „Respekt“ ist auch das Schulmotto der Alteburg-Schule. Durch Gespräche und verschiedene Übungen wurden die Schüler*innen dazu angeregt, sich selbst und andere neu kennenzulernen, ihr Verhalten zu reflektieren und, wenn nötig, zu verändern.

In den Feedbacks an den Klassentagen kamen oft Rückmeldungen wie:

- „Das wusste ich noch gar nicht von xy, das haben wir gemeinsam“
- „Ich wusste gar nicht, dass ich mit xy so gut zusammenarbeiten kann“
- „Wie toll, dass wir das gemeinsam erreicht haben“

Mit den Klassenprojekten wurden der Klassenzusammenhalt unterstützt und gestärkt sowie die Kooperations- und Teamfähigkeit verbessert. Eine Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation trat ein und die Empathie- und Kritikfähigkeit wuchs.

Berufsorientierung

Bei den Klassenprojekten zur Berufsorientierung handelt es sich um einen Klassentag in der 8. Klasse des Hauptschulzweiges, bei dem es um das Thema „soziale Kompetenzen“ geht. Thematisiert wird hierbei u.a.: Was sind soziale Kompetenzen (Soft Skills), wofür sind sie wichtig, was sagen sie über mich aus (auch im Hinblick auf Bewerbungen). Auch werden verschiedene Übungen durchgeführt, welche oft im Rahmen von Bewerbungstests bei Unternehmen eingesetzt werden. Hauptsächlich geht es dabei um Kooperations- und Teamfähigkeit.

Bei der Berufsorientierung in der Klasse 9 besucht die SiS-Fachkraft die Klasse, bespricht noch einmal das Thema „Bewerbung“ und stellt ihre Arbeit und Unterstützungsangebote für die Schüler*innen vor.

Cybermobbing

Mit den 6. Klassen der Alteburg-Schule wurde ein Klassentag „Sicher im Internet“ durchgeführt. Hierbei standen die Sensibilisierung der Schüler*innen für den Umgang mit den sozialen Medien, für Gefahren sexueller Belästigung im Internet sowie die Auswirkungen und Folgen von Cybermobbing im Mittelpunkt. Es wurden Regeln zum sicheren Chatten und Handlungsoptionen bei Cybermobbing besprochen. Ebenso stand die Stärkung der Klassengemeinschaft durch Teamübungen im Fokus.

Mit den Klassenprojekten wurden Kompetenzen wie Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit weiterentwickelt und gefestigt.

c) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 7 Konfliktvermittlungen statt. Die Konflikte konnten mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin besprochen, reflektiert, geklärt und gelöst werden.

5) Aufholen nach Corona

Durch das Projekt „Aufholen nach Corona“ konnte seit dem 01.06.2022 eine weitere Fachkraft an der Alteburg-Schule für zwei Tage in der Woche eingesetzt werden. Für die wenigen Wochen bis zu den Sommerferien war es wichtig, erste Kontakte zu knüpfen. Die persönliche Vorstellung im Lehrerkollegium bei einer Gesamtkonferenz sowie viele persönliche Gespräche mit den Lehrer*innen bildeten eine gute Basis für die künftige konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wichtig war es auch, sich den SuS vorzustellen und sich gegenseitig kennenzulernen. Dies wurde durch Aufenthalte auf dem Pausenhof und die persönliche Vorstellung in den 5. und 6. Klassen erzielt. Eigene Aushänge und Bilder halfen, alle Kolleg*innen und Schüler*innen anzusprechen und die Sprechzeiten vorzustellen. So kamen auch Kontakte für die eigenständige Einzelfallberatung und Konfliktvermittlung zustande. Diese konnten erfolgreich geklärt und abgeschlossen werden. Die Mitwirkung bei diversen Klassenprojekten und Hospitationen in mehreren Klassen sollen die Durchführung eigener Projekte im kommenden Schuljahr erleichtern. Es fand ein enger und regelmäßiger Austausch mit dem Sozialpädagogen der Gemeinde und der UBUS-Fachkraft sowie den Lehrer*innen und der Schulleitung statt.

6) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona-Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Schlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10 bis 19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche werden, unsere gesamte Zivilgesellschaft wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die zusätzlichen Angebote der Schulsozialarbeit über das Projekt „Aufholen nach Corona“ sind hierbei ein wichtiger Baustein.

Hanau, November 2022